

**[s.n.]**

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 22

PDF erstellt am: **17.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

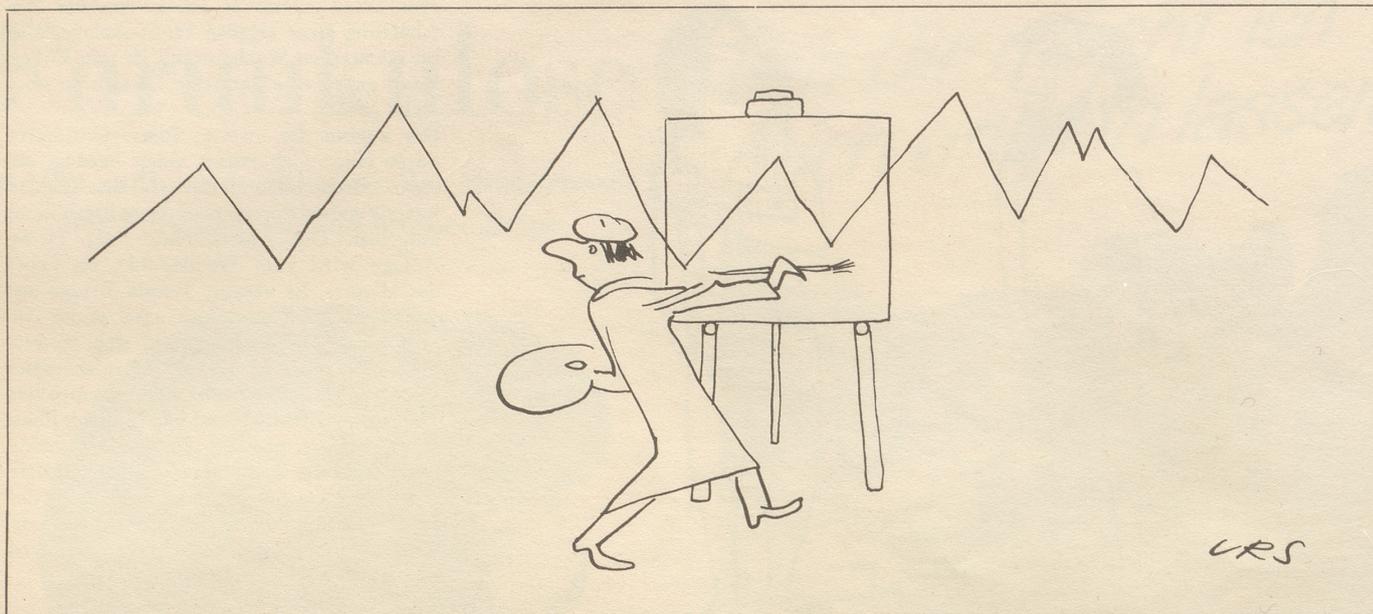
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



allem zu alt für 15.000 Hertz. Als Baby konntest Du vielleicht so hohe und noch höhere Töne hören. Später ist Deine Empfindlichkeit für hohe Töne aber gesunken und heute hörst Du bestenfalls 11.000 Hertz. Du merkst also gar nicht, was Deine Anlage Dir alles bieten kann. Ja, ja, Freundchen, man wird alt ... wir werden alle älter ...»

Adam schien tief getroffen: «Und Du willst also behaupten, daß meine Frau mehr hört als ich. Lächerlich! Bloß weil sie jünger ist! Sie hat doch von Hi-Fi keine Ahnung!» «Das mag stimmen», entgegnete ich. «Aber Evas Ohr klettert noch heute bis zu 15.000 Hertz hinauf.»

Adam sah mich ungläubig an. Ich setzte also zum Clinch an: «Wenn Du einmal sechzig Jahre alt sein wirst, werden Deine Ohren gerade noch bis 10.000 Hertz reichen – soferne Du nicht gar schon schwerhörig bist. Und Deine liebe Eva wird doch noch für ein paar tausend weitere Hertz empfänglich sein.» Adam brauste auf: «Du willst also sagen, daß unerfahrene Weiberohren für Hi-Fi-Teste besser beschaffen sind als geübte Männerohren?» «Genau das. Und darum meine ich, daß Herren älterer Jahrgänge ihre jungen Gattinnen mit Rekordtönen verschonen sollten.»

Dieser Tiefschlag saß. Nun war es einfach, ein k.o. zu erzielen. «Du hörst ja gar nichts von diesen zirpenden Tönen! Dir macht nur das Betätigen der Regler Spaß. Aber Deine Frau muß alles mit anhören. Du quälst sie damit. Wenn Du noch Herz für sie hast, dann laß ab von den Konzerten mit 15.000 Hertz.»

Er ließ ab davon.

#### VI.

Nicht immer lassen sich die Wolken über dem Eehimmel so rasch verscheuchen. Der akustisch unaufgeklärte Mann verhält sich zumeist falsch. Das Unverständnis der physiologischen Akustik führt schließlich dazu, daß auch die Wellen der Liebe nicht mehr störungsfrei übertragen werden. Die meisten

Ehemänner kapitulieren schließlich, weil ihnen lärmende Auseinandersetzungen im mittleren Frequenzbereich doch unangenehmer sind als der Verzicht auf Obertöne, die sie ohnehin nicht hören. Das mag also erklären, warum in meiner Statistik die Ehemänner in der Minderheit sind. Sie sind die wahren Märtyrer der Haute fidelité (du mariage).

#### VII.

Schlimmer allerdings wird es bei jenen Unverbesserlichen, die ihrer Leidenschaft weiter fröhnen: «Was schert sie Weib, was schert sie Kind, sie tragen weit bess'eres Verlangen.» Für sie ist die Langspielplatte nur ein Mittel, die Leistung des Lautsprechers und des Verstärkers zu testen. Bei 15 Watt Ausgangsleistung lächeln sie, bei 20 Watt geraten sie in Verzückerung, bei 30 Watt wännen sie sich im Paradies. Die bequeme Sitzecke wird mit einem Lautsprechersystem garniert. Die herrlichen Draperien (Samt-Mitgift des Textil-Schwiegervaters) müssen weichen, denn sie schlucken zu viel Schall. Es ist ein Glück, daß Madame ihre verhärteten Züge nicht mehr sehen kann, denn der große Spiegel ist längst zur Wand gedreht. «Du mußt der Ästhetik eben Opfer bringen!» erklärt der Gatte. «Der Spiegel reflektiert den Schall. Zu viel Schallreflexion aber stört das Hi-Fi-Klangbild.»

Um das Bild, das die Wohnung nun bietet, kümmert sich der Hi-Fi-Mann nicht. Das Fernbedienungskabel kriecht wie eine Schlange durch alle Räume. Man stolpert über Drähte und schlägt sich an Lautsprecherecken wund. Die Klimax ist erreicht. Der Mann ist von akuter Stereophonitis ergriffen. Er befindet sich in der dritten Phase.

#### VIII.

Die Frau, die einem solchen Manne durch ein Ja-Wort verbunden ist, das in Unkenntnis der elektroakustischen Folgen gegeben wurde, tut gut daran, sich in dieser kritischen Phase möglichst still zu verhalten. Sie lasse die 30-Watt-Torturen über sich ergehen, verzichte auf das neue Abendkleid, schenke ihrem Gatten bei nächster Gelegenheit eine neue Transistorschaltung, bewundere den geraden Frequenzgang des Verstärkers und rühme die Tugenden der Hi-Fi-Anlage.

Wenn der Gatte Carusos Stimme durch die verunstaltete Wohnung dröhnen läßt, dann mache sie um Himmels willen keinerlei Bemerkung über die Stimme des «göttlichen Tenors». Das wäre unpassend und würde nur ihre Unbildung verraten. Am besten ist es, wenn sie verzückt ausruft: «Liebling, das ist wunderbar! Fast kein Oberflächengeräusch! Die Tiefen sind rund und die Höhen wirklich unverklirrt!»

Genau das ist es nämlich, was ihr Gatte empfindet, wenn er «Santa Lucia», gesungen von Caruso, hört.

Wenn die Gattin so reagiert, wenn sie ihrem armen, vom Hi-Fi-Wahn gequälten Mann in seine Welt folgt, dann wird sie reichlich belohnt werden. Denn der Mann, der in den schwersten Wochen seines Lebens solchen Beistand seiner Gattin findet, der bleibt ihr in höchster Fidelity ein Leben lang verbunden.

PS. Zweifelt noch irgend jemand am Sinn der elektroakustischen Beratung für Ehepaare?

### Schuppen verschwinden



rascher mit

**RAUSCH**  
**Conservator**

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator  
Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30  
im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen